


DVSG

 Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V.
 Fachverband seit 1926

DVSG-Bundeskongress 2013 in Münster

Die DVSG lädt am 10. und 11. Oktober 2013 zum DVSG-Bundeskongress Soziale Arbeit im Gesundheitswesen 2013 – „Netzwerke stärken – Kooperationen leben“ nach Münster/Westfalen ein.

Immer wieder wird im Gesundheitswesen die fehlende sektorenübergreifende Versorgung im Gesundheitswesen beklagt und eine Vernetzung der Bereiche und Beteiligten gefordert. Brüche in der Versorgung aufgrund der sektoralen Leistungserbringung müssen vermieden, Schnittstellen im Leistungssystem überbrückt und die Leistungen des Gesundheits- und Sozialsystems gebündelt werden. Dazu ist es notwendig, Netzwerkstrukturen aufzubauen und zu pflegen sowie die Kooperation aller Beteiligten zu organisieren.

Was sind Anforderungen für eine gelingende Zusammenarbeit? Wo funktioniert Kooperation nicht? Was sind die Hemmnisse und Widerstände? Was sind gute Lösungsansätze und Strukturen für Kooperation? Das sind einige Fragen, die beim diesjährigen Bundeskongress zur Diskussion gestellt werden sollen.

Den Eröffnungsvortrag zum Thema „Interprofessionelle Kooperation in der Gesundheitsversorgung – Wie ist die Soziale Arbeit aufgestellt“ wird Prof. Dr. Karlheinz Ortman, stellvertretender Leiter des Instituts für Soziale Gesundheit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin halten. In der anschließenden Podiumsdiskussion liegt ein besonderes Augenmerk sowohl auf notwendige Kooperationen zwischen stationären und ambulanten Versorgungsstrukturen als auch die bessere Verzahnung von Leistungen des Gesundheits- und des Sozialwesens. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Kooperation zwischen den verschiedenen Berufsgruppen innerhalb der Sektoren und über Sektoren-

grenzen hinweg.

In einem Plenumsvortrag wird Prof. Dr. Gerhard Igl vom Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik in Europa der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel die Gesundheitssozialarbeit als Gesundheitsberuf betrachten und juristische Perspektiven zur besseren Verankerung der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen aufzeigen.

In einem berufspolitischen Plenum werden die Forderungen des Deutschen Berufsverbandes für Soziale Arbeit (DBSH) zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der Fachlichkeit Sozialer Arbeit zur Diskussion gestellt.

In insgesamt 15 fachspezifischen Foren werden vertiefend Themen aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern sowie Querschnittsthemen der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen behandelt.

Zum Abschluss des Kongresses wird Prof. Dr. Hugo Mennemann von der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Münster, einen Ausblick auf den Bundeskongress 2015 geben und den Beitrag der Sozialen Arbeit angesichts gesundheitspolitischer Herausforderungen analysieren.

Begleitet wird der Kongress von einer Fachausstellung, bei der sich Kooperationspartner der DVSG sowie weitere Organisationen, Verbände, Unternehmen aus dem Gesundheitswesen präsentieren.

Informationen und Programm

DVSG-Bundesgeschäftsstelle
 T (0 30) 39 30 64-540, F (0 30) 39 30 64-545
info@dvsg.org

Informationen und Online-Anmeldung unter
www.dvsg-bundeskongress.de

Call for Posters: Empirische Projekte

Die DVSG ruft anlässlich des DVSG-Bundeskongresses dazu auf, Poster zu empirischen Forschungsprojekten einzureichen, die sich mit dem Feld der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen beschäftigen oder die Leuchtturmprojekte der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen beschreiben. Es wird besonders dazu aufgefordert, Arbeiten einzureichen, die die Wirksamkeit sozialarbeiterischer Interventionen im Gesundheitswesen untersuchen.

Die Poster (Format A0) werden an bei den Kongresstagen parallel zu den Diskussionsforen und Workshops ausgestellt. Am zweiten Tag (11. Oktober 2013) ist in der Zeit von 12 bis 13 Uhr ein kommentierter Poster-Rundgang geplant, bei dem die zentralen Ergebnisse der Poster in zwei bis drei Minuten präsentiert werden sollen. Autoren/innen sollten zum Poster-Rundgang für die Präsentation und Fragen anwesend sein.

Ein Abstract des Posters kann bis zum 15. August 2013 per E-Mail in der Geschäftsstelle der DVSG

eingereicht werden (E-Mail: info@dvsg.org). Folgende Informationen sollte das Abstract enthalten:

- Titel des Posters
- Abstract (max. 2.000 Zeichen mit Leerzeichen)
- Liste der Autoren/der Autorinnen: Namen, Vornamen mit akademischen Titeln (in der Reihenfolge der gewünschten Nennung), Institution/Ort
- E-Mail-Adresse und Telefon eines Ansprechpartners/einer Ansprechpartnerin

Die Auswahl der Poster erfolgt bis Anfang September 2013. Danach erhalten die Autorinnen und Autoren eine Benachrichtigung mit weiteren technischen und organisatorischen Details.

Ansprechpartner für Rückfragen:

Holger Adolph
 DVSG-Bundesgeschäftsstelle
 Tel.: (0 30) 39 30 64-541
 E-Mail: holger.adolph@dvsg.org

**Detaillierte Programme
der DVSG-
Veranstaltungen finden Sie
im Internet:**

www.dvsg.org –
[Veranstaltungen](#)

2. Fachtagung für Sozialdienste im Gesundheitswesen

Die Klinikette der Deutschen Rentenversicherung Rheinland lädt in Kooperation mit der DVSG am 15. Juli 2013 zur 2. Fachtagung für Sozialdienste im Gesundheitswesen in die Klinik Roderbirken ein.

Folgende Themen sind vorgesehen:

- Psychokardiologie
- Nachsorge
- Qualität ist kein Zufallsprodukt: Qualitätsmanagementsysteme als Chance für Klinische Sozialarbeit
- Kardiologische Reha im europäischen Vergleich

Die Veranstaltung richtet sich an Krankenhaussozialdienste und weitere Berufsgruppen, die mit dem Entlassungsmanagement beauftragt sind.

Weitere Informationen und Anmeldung:

Melanie Hanisch
Klinik Roderbirken
Roderbirken 1
42799 Leichlingen
Telefon 02175 82-01
Telefax 02175 82-1961
info@klinik-roderbirken.de

Fachtagung der DVSG-LAG Bayern

Die Landesarbeitsgemeinschaft Bayern lädt am 29. Juli 2013 zu einer Fachtagung in die Schön Kliniken nach München-Harlaching ein.

Der thematische Schwerpunkt im ersten Teil der Fachtagung bildet der „**Krankenhaus-Rating-Report**“.

Prof. Dr. Andreas Beivers wird eine brandneue Studie über die unterschiedliche Mengenentwicklung von Krankenhäusern in Bayern vorstellen und dabei die Bedeutung für die Gesundheitsversorgung herausarbeiten. Der Gesundheitsökonom skizziert den geo-demografischen Wandel, der uns bereits erreicht hat und wird auf den Zusam-

menhang zwischen Angebotsstruktur und Krankenhaus-Inanspruchnahme eingehen.

Im zweiten Teil der Fachtagung findet die

Mitgliederversammlung der LAG-Bayern, AG Bayern Süd und AG Franken

statt. Hierzu sind alle bayerischen DVSG-Mitglieder herzlich eingeladen.

Die bisherigen Arbeitsgemeinschaften arbeiten bereits seit längerer Zeit in der Landesarbeitsgemeinschaft Bayern zusammen. Diese landesweite Zusammenarbeit soll künftig gestärkt und neu organisiert werden.

Anmeldung bitte per E-Mail an:

lag-bayern@dvsg.org

Anmeldeschluss ist am 22. Juli 2013

Weitere Informationen:

Harald Zellner
DVSG-AG Bayern Süd
Tel: 089 / 5147-6730

Programm online unter:

<http://dvsg.org/hauptnavigation-links/arbeitsgemeinschaften/bayern/landesarbeitsgemeinschaft-bayern/>

Grundlagenseminar: Soziale Arbeit in vollstationären Pflegeeinrichtungen

Die DVSG bietet am 15. und 16. November 2013 in Berlin das Grundlagenseminar „Soziale Arbeit in vollstationären Pflegeeinrichtungen“ an.

Professionelle Soziale Arbeit in vollstationären Pflegeeinrichtungen versteht sich als ein unverzichtbarer Bestandteil der ganzheitlichen Pflege und Betreuung von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen.

Soziale Arbeit trägt in den Einrichtungen dazu bei, dass selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Rahmen der individuellen Kompetenzen auch bei Schwerpflegebedürftigkeit möglich wird und die Würde der Menschen auch in der Institution Heim gewahrt werden kann.

Das Seminar zielt darauf, neben der Vermittlung und Vertiefung von fachlichen Grundlagen auch die eigene Position zu bestimmen und im Austausch neue Impulse

für die eigene Arbeit zu bekommen. Die stetigen Veränderungen der rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Umgang mit hilfe- und pflegebedürftigen Menschen erfordern von den Mitarbeitern nicht nur die Bereitschaft zur regelmäßigen Aktualisierung ihres Wissens sondern auch die Reflexion ihrer beruflichen Identität.

Das Grundlagenseminar wendet sich an neue Kolleginnen und Kollegen, die sich auf die Arbeit in vollstationären Pflegeeinrichtungen vorbereiten wollen, aber auch an erfahrene Praktiker/innen, die ihren Wissensbestand überprüfen wollen und sich neue Anstöße durch den kollegialen Austausch erhoffen. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit.

Themenschwerpunkte:

- Positionsbestimmung Sozialer Arbeit in

vollstationärer Pflege

- Rechtliches Grundlagenwissen mit anschließender Kleingruppenarbeit
- Die Arbeit der DVSG im Bereich Stationäre Altenhilfe
- Beratungs- und Kommunikationskompetenz
- Kleingruppenarbeit zu den Themen Angehörigenarbeit, Arbeitsorganisation, Recht.

Die Seminargebühr inkl. Verpflegung beträgt für DVSG-Mitglieder 140 Euro, für Nichtmitglieder 190 Euro.

Informationen und Online-Anmeldung:

<http://dvsg.org/hauptnavigation-links/veranstaltungen/dvsg-fortbildungseminare/grundlagenseminar-soziale-arbeit-in-vollstationaeren-pflegeeinrichtungen/>

UPD-Monitor Patientenberatung: Schwachpunkte im Gesundheitssystem

Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) hat erstmals ihren Jahresbericht "Monitor Patientenberatung" vorgelegt. Auf der Basis von 75.000 Beratungsgesprächen liefert er Hinweise auf mögliche Schwachpunkte im Gesundheitssystem. Der Patientenbeauftragte der Bundesregierung wird die Ergebnisse für seine Arbeit und bei der zukünftigen Gesetzgebung nutzen.

Über 14.500 Beschwerden von Patienten sind zwischen April 2012 und März 2013 bei der UPD eingegangen. Sie beziehen sich vor allem auf niedergelassene Ärzte und gesetzliche Krankenkassen. Gut jede dritte Beschwerde betraf dabei Patientenrechte. Dieses Thema führt mit fast 10.600 Beratungen auch die Liste der UPD-Beratungsschwerpunkte an. Besonders häufig ging es um das Recht auf Einsichtnahme in Krankenunterlagen, gefolgt von Beratungen zu unangemessenen Verhaltensweisen etwa durch Ärzte und Krankenkassen. Noch wichtiger war die Frage, welche Leistungen Patienten zustehen und ob sie unberechtigt

abgelehnt wurden.

„In der Beratung sehen wir, dass viele Patienten ihre Rechte nicht kennen, geschweige denn einfordern“, sagt Dr. Sebastian Schmidt-Kaehler, Geschäftsführer der UPD gGmbH. „Auch begegnet man ihnen im Medizinbetrieb nicht immer auf Augenhöhe und einen selbstbewussten Umgang mit Ärzten oder Krankenkassen trauen sich viele Ratsuchende gar nicht zu – sie glauben einfach, dass sie als Patienten keine Chance haben.“

Ein weiterer Schwerpunkt der UPD-Beratung ist der Verdacht auf Behandlungsfehler, der fast 6.800 Mal thematisiert wurde. Um Behandlungsfehler und Patientenrechte drehte es sich auch in den mehr als 5.100 Fällen, in denen der Zahnarzt Auslöser für die Kontaktaufnahme mit der UPD war. Hier ebenfalls wichtig: die Rechtmäßigkeit von Geldforderungen gegenüber Patienten. Fast 4.800 Mal war Krankengeld das Gesprächsthema – vor allem die Frage, wann Versicherte Anspruch auf Krankengeld haben und wie man diesen durchsetzt.

Im Fokus stand das Krankengeld auch bei Beratungen im Rahmen psychischer Erkrankungen, die zu den größten Diagnosegruppen im Beratungsgeschehen der UPD zählen.

Fast 19.500 Mal haben die Berater der UPD bei der nachträglichen Erfassung des Beratungsgesprächs zudem einen Hinweis auf eine besondere Problemlage dokumentiert. In mehr als einem Drittel der Fälle waren Patienten unvollständig, widersprüchlich oder falsch informiert worden. Bei einem Viertel identifizierten die Berater Probleme im Bereich des Zugangs zur Versorgung. Größtenteils bestand hier die Vermutung, dass Versorgungsleistungen durch Leistungserbringer oder Kostenträger unberechtigt verweigert wurden. Ein weiteres Fünftel der benannten Problemlagen lieferte Hinweise auf eine mangelhafte Versorgungsqualität.

Download Monitor: www.upd-online.de/monitor.html

AOK stellt Positionen zur Gesundheitspolitik nach der Bundestagswahl vor

In der nächsten Legislaturperiode hält die AOK grundlegende Strukturreformen in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) für notwendig. In einem Positionspapier mit dem Titel "So geht's", macht die AOK dazu jetzt klare Vorschläge nach dem Prinzip "Problembeschreibung - Lösungsvorschlag". Der Aufsichtsrat des AOK-Bundesverbandes hat diese Vorschläge für gute Gesundheitspolitik des nächsten Bundestages im Juni verabschiedet.

Die Beitragszahler würden so viel Geld wie noch nie für die stationäre und ambulante Behandlung ausgeben müssen, stellt die AOK darin fest. Gleichzeitig steige die Unzufriedenheit bei Ärzten, Pflegekräften, Therapeuten und Patienten. Als Kernziel formuliert die AOK deshalb: "Mehr Gesundheit für den Euro".

Abgelöst werden müsse die bisherige starre Orientierung der Gesundheitspolitik an bestehenden Krankenhausstrukturen und Arztsitzen durch einen Qualitätswettbewerb um die beste Versorgung für die Patienten mit mehr Handlungsspielräumen für Leistungserbringer und Krankenkassen. Patientenorientierung stehe dann im Mittelpunkt. Angebot und Struktur der Versorgung in den Regionen müssten sich nach dem medizinischen Bedarf der Menschen richten, dafür sei eine Raumplanung für Gesundheit der richtige Weg.

Für die Kliniken seien stärkere Anreize zu setzen, in gute Qualität zu investieren. Nach den guten Erfahrungen mit der neuen Nutzenbewertung von Arzneimitteln müsse dieses Prinzip der Qualitätssicherung auch für die medizinische Behandlung eingeführt werden. Neue Behandlungs- und Untersu-

chungsmethoden sollten einer beim Gemeinsamen Bundesausschuss angesiedelten Frühbewertung unterzogen werden.

Weiter spricht sich die AOK für eine stärkere Gewichtung der "sprechenden" und koordinierenden hausärztlichen Tätigkeit aus. Grundsätzlich müsse die Qualitätsorientierung auch durch eine an der Ergebnisqualität orientierte Bezahlung gefördert werden können. Das derzeit starre Korsett der ambulanten Vergütungsregelungen und des Zwanges, auch schlechte Behandlungsqualität sowohl in der Arztpraxis wie im Krankenhaus zu vergüten, müsse einer strikten Orientierung am Patientennutzen Platz machen.

Download des Positionspapiers unter:

http://www.aok-bv.de/politik/reformaktuell/index_10155.html

16. Meinberger Fachtagung: Klinik-Sozialarbeit im Fokus

Die MediClin Rose Klinik in Bad Meinberg veranstaltet am 09. September 2013 in Horn-Bad Meinberg in Zusammenarbeit mit der DVSG die 16. Bad Meinberger Fachtagung: Klinik-Sozialarbeit im Fokus.

Themen sind:

- Pflegenotstand. Welche Verbesserungen bringt das Pflege neu-aussichtungsgesetz

und das Patientenrechtegesetz?

- Ernährung für Tumor- und Adipositaspatienten. Das besondere Ernährungskonzept der MediClin Rose Klinik
- Zertifizierungsverfahren in der klinischen Sozialarbeit
- Umgang mit schwierigen Patienten und Angehörigen

Weitere Informationen und Anmeldung:

Michael Bielemeier
MediClin Rose Klinik
Parkstraße 45-47
32805 Horn-Bad Meinberg
Telefon: 05234 907-394
Telefax: 05234 907-777
E-Mail: michael.bielemeier@mediclin.de



Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V.

Fachverband seit 1926

**DEUTSCHE VEREINIGUNG FÜR
SOZIALE ARBEIT IM
GESUNDHEITSWESEN**

Bundesgeschäftsstelle
Haus der Gesundheitsberufe
Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin
Telefon: 0 30 / 39 40 64 540
Telefax: 0 30 / 39 40 64 545
E-Mail: info@dvsg.org

Redaktion:
Ingo Müller-Baron (verantwortlich)
Philipp Blümle
Sebastian Bönisch
Anemone Falkenroth
E-Mail: redaktion@dvsg.org

**Besuchen Sie uns auch
im Internet!**

Nachfolgesoftware von LEXsoft Sozialdienst wird vorgestellt

Die DVSG kooperiert bei der Entwicklung einer anwenderfreundlichen professionellen IT-Lösung mit dem innovativen Softwareunternehmen nubedian GmbH. Die neue Software wird zu einer umfassenden Dokumentationsplattform für die Unterstützung der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen entwickelt und soll erstmals auf dem DVSG-Bundeskongress in Münster vom 10. – 11. Oktober 2013 vorgestellt und vorgeführt werden.

Nachdem Wolters Kluwer (MBO Verlag) im August 2012 ankündigte, dass eine Weiterentwicklung von „LEXsoft Sozialdienst“ nicht mehr erfolgt, hatte es sich die Projektgruppe IT der DVSG seit dem vergangenen Jahr zur Aufgabe gemacht, gemeinsam mit geeigneten Softwareanbietern die Entwicklung einer zukunftsorientierten Dokumentationsplattform voranzubringen.

Nach einer eingehenden Analyse verschiedener Softwarelösungen hat sich die Projektgruppe IT der DVSG für das Karlsruher Softwareunternehmen nubedian GmbH entschieden. Grundlage der Entscheidung war, dass die Dokumentationsplattform auf modernsten Technologien basiert, anwender-

freundlich ist und auch für die Zukunft ausreichend Weiterentwicklungspotenzial birgt. Die Dokumentationsplattform soll dabei langfristig in allen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen einsetzbar sein und eine praxisorientierte und flexible Programmstruktur, sowie vielfältige Auswertungsmöglichkeiten bieten. Die Software wird Netzwerkaspekte berücksichtigen und sektorenübergreifendes Handeln abbilden. Die Dokumentation lässt sich benutzerfreundlich gestalten und bestehende Formulare können in die tägliche Beratungsarbeit miteinbezogen werden.

Die neue Dokumentationsplattform kann über Schnittstellen (HL7) an bestehende Krankenhausinformationssysteme (KIS) angebunden werden und ermöglicht dadurch den Datenaustausch mit anderen Professionen in der Klinik. Aber auch Anbindungen an andere Primärsysteme sind durch offene Schnittstellen jederzeit möglich.

Ein erster Prototyp der Software wird zurzeit erprobt. Am 11. Oktober soll die Lösung im Rahmen eines Workshops auf dem DVSG-Bundeskongress in Münster vorgestellt werden.

www.dvsg.org - Der Klick, der sich lohnt

DVSG-Mitgliederbefragung 2013 online

Die DVSG führt in diesem Jahr zum ersten Mal eine größere Mitgliederbefragung durch, um von dem großen praktischen Erfahrungsschatz der DVSG-Mitglieder und ihrer Kompetenz bei der Einschätzung der Folgen von gesundheitspolitischen Entscheidungen für die Versorgung von Patienten, aber auch für die Berufsgruppe der Sozialen Arbeit zu profitieren.

Die DVSG verspricht sich von einer regelmäßigen Mitgliederbefragung, in mindestens drei Aspekten eine Verbesserung der Arbeit als Fachverband:

- Die Rückmeldung der Mitglieder zu ihren Erwartungen und Einschätzungen der Qualität der Arbeit der DVSG soll helfen die Serviceleistungen des Fachverbandes zielgenau auf den Bedarf der Mitglieder einzustellen.
- Die Erhebung des Wissens der DVSG-

Mitglieder zur Entwicklung ihres Praxisfeldes soll bei der Aufgabe der Vertretung der fachlichen Interessen und Überzeugungen der Sozialen Arbeit in gesundheitspolitischen Gremien argumentativ unterstützen.

- Die Beobachtungen zu den real vor Ort erlebbaren Folgen gesundheitspolitischer Entscheidungen sollen verstärkt in Diskussionen mit Politikern und der Öffentlichkeit einfließen.

Wir bitten daher alle Mitglieder in der Zeit vom 4. Juli bis 14. August an der Befragung teilzunehmen und den Online-Fragebogen auszufüllen. Damit tragen Sie maßgeblich zur Qualitätssteigerung der Arbeit der DVSG bei. Die Befragung dauert ca. 25 bis 30 Minuten. Sie enthält ein Fragemodul zum Entlassungsmanagement. Kolleginnen und Kollegen, die nicht mit

dem Entlassungsmanagement befasst sind, brauchen ca. 15 bis 20 Minuten.“

Jede Antwort ist selbstverständlich freiwillig und erfolgt anonym. Es werden keine Daten gespeichert, die eine Zurückverfolgung der Angaben zulässt.

Die Befragung richtet sich nicht ausschließlich an DVSG-Mitglieder. SozialarbeiterInne/SozialpädagogInnen, die im Gesundheitswesen tätig sind und die DVSG kennen, können ebenfalls an der Online-Befragung teilnehmen.

Die Ergebnisse werden ausführlich im FORUM sozialarbeit + gesundheit dokumentieren.

Bitte folgen Sie zur Befragung diesem Link:

<https://www.socisurvey.de/DVSG/>

DVSG-Mitgliederversammlung am 9. Oktober 2013, 17.00 - 19.00 Uhr

Alle DVSG-Mitglieder sind hierzu herzlich eingeladen!